



## Protokoll der 22. Sitzung des Einwohnerrates

vom 21. November 2018, 17.00 Uhr, im Landratssaal

---

**Anwesend:** 38 Mitglieder

**Entschuldigt:** Ratsmitglieder Büchi Vreni (FDP) und Schäublin Max (FDP)

Traktanden	Laufnummer
1. Sozialhilfebehörde-Ersatzwahl - Ersatzwahl von einem Mitglied der Sozialhilfebehörde für die restliche Amtsperiode vom 01. Januar 2019 - 31. Dezember 2020 <i>://: Einstimmige Wahl von Lukas Felix-Scharein für restliche Amtsperiode vom 1.1.2019 - 31.12.2020.</i>	2018/116
2. Kunstrasenfeld - Ersatz Kunstrasenfeld Gitterli, Baukredit <i>://: Überweisung an Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung.</i>	2018/115
3. Bahnhofareal-Mitgestaltung - Postulat «Identitätsstiftende und kreative Mitgestaltung des Bahnhofareals» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion <i>://: Das Postulat wird mit 28 Ja-Stimmen gegen 9 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.</i>	2018/104
4. Veloabstellplätze-Gesamtkonzept - Interpellation «Gesamtkonzept für Veloabstellplätze rund um den neuen Bahnhof» von Dominik Beeler der Grünen Fraktion <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>	2018/108
5. Stadtentwicklung - Postulat «Stadtentwicklung: Wie weiter?» von Patrick Mägli der SP-Fraktion, Hanspeter Zumsteg der Grünen Fraktion und Sonja Niederhauser der CVP/EVP/GLP-Fraktion <i>://: Das Postulat wird mit grossem Mehr bei 1 Enthaltung an den Stadtrat überwiesen.</i>	2018/109
6. Velo-Parkplatz Bahnhof - Postulat «Veloparkplatz beim Bahnhof SBB (Sichern-Seite)» von Domenic Schneider der CVP/EVP/GLP-Fraktion <i>://: Das Postulat wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen und dieses einstimmig als erfüllt abgeschrieben.</i>	2018/110
7. Schleifewuhrweg - Interpellation «Sanierung Schleifewuhrweg» von Markus Rudin der SVP-Fraktion <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>	2018/111

- |     |  |                       |
|-----|--|-----------------------|
| 8.  | Quartierlokale - Postulat «Einführung von Quartierlokalen durch die Stadt Liestal» von Patrick Mägli und Pascale Meschberger der SP-Fraktion<br><i>://: Das Postulat wird mit 18 Ja-Stimmen gegen 19 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung nicht an den Stadtrat überwiesen.</i>   | 2018/112              |
| 9.  | Fragestunde<br>In der Fragestunde werden vom Stadtrat 9 Fragen beantwortet.  | -                     |
| 10. | Charta Lohngleichheit - Bericht des Stadtrats zum Postulat «Charta der Lohngleichheit im öffentlichen Sektor» von Dominique Meschberger und Joel Bühler namens der SP-Fraktion<br><i>://: Vom stadträtlichen Bericht wird einstimmig Kenntnis genommen.</i><br><i>://: Das Postulat wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.</i> | 2018/101<br>2018/101a |
| 11. | Schulen - Interpellation betreffend Wegzug von Kantonalen Schulen aus Liestal von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion<br><i>://: Das Postulat wird mit 18 Ja-Stimmen gegen 19 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung nicht an den Stadtrat überwiesen.</i>  | 2018/117              |
| 12. | Uni - Interpellation «Wie weiter ohne Uni?» von Fabian Eisenring der SP-Fraktion<br><i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>  | 2018/118              |

Ratspräsident Peter Küng (SP) heisst die anwesenden Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie Medienvertreter und Gäste zur heutigen Sitzung willkommen.

### **Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums**

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Rückblickend auf die letzte Ratssitzung vom 31. Oktober 2018 wurde in der Basellandschaftlichen Zeitung vom 06. November 2018 der Leserbrief "Konstruktive Parlamentsarbeit" von Dr. Michael Strebel veröffentlicht, welcher den Ratsmitgliedern mit E-Mail vom 15.11.2018 zur Kenntnis gebracht wurde.
- Der Rückmeldetalon für das Jahresschlussessen vom 30. Januar 2019 ist dem Ratschreiber bis am 19. Dezember 2019 abzugeben.
- Im Anschluss an die nächste Einwohnerratssitzung vom 19. Dezember 2019 sind die Ratsmitglieder zu einem kleinen Apéro im Rathaus eingeladen.

### **Tischpapiere**

Den Ratsmitgliedern sind folgende Tischpapiere verteilt worden:

- Stimmausweis, rot
- Vorlage/Interpellation Nr. 2018/119 (neuer Vorstoss)
- Entwurf von Postulat Nr. 2018/120 (neuer Vorstoss)
- Einladung Jahresschlussessen vom 31. Januar 2019

### **Neue persönliche Vorstösse**

- Schienensuizide - Interpellation «Schienensuizide rund um den Bahnhof Liestal: Prävention und Nachsorge» von Benjamin Holinger und Lisa Faust der Grünen Fraktion (Nr. 2018/119)

Die Interpellation «*QP am Orisbach - Dank einer koordinierten und vernetzten Planung (Masterplan) das volle Potenzial des neuen Stadtparks ausschöpfen*» von Thomas Eugster der FDP-Fraktion und Benjamin Holinger der Grünen Fraktion (Nr. 2018/120) ist den Ratsmitgliedern als Entwurf und Tischpapier verteilt worden. Das unterzeichnete Original ist nicht bis zu Beginn der heutigen Sitzung eingegangen, weshalb die Interpellation erst an der nächsten Ratssitzung als neuen Vorstoss entgegen genommen werden kann.

### **Stimmzähler/innen**

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmzähler/innen bestimmt:

- |                              |  |
|------------------------------|--|
| - Meyer Denise (SVP)         | Seite A (SP, GL)                       |
| - Imsand Bruno (FDP)         | Seite B (SVP, CVP/EVP/GLP)             |
| - Meschberger Dominique (SP) | Seite C (FDP) + Präsidium, Referent/in |

### **Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen**

Von den Fraktionen und auch den Ratsmitgliedern werden keine Erklärungen abgegeben.

### **Mitteilungen des Stadtrates**

Stadtpräsident Daniel Spinnler informiert darüber, dass den Fraktionspräsidenten einige Flyer betreffend der Petition "Ja zum Herzstück Basel. Jetzt." beim Sitzplatz deponiert wurden. Diese möchte man doch bitte verteilen und die Petition unterstützen, damit man in Bundesbern auch gehört wird. Die SBB-Fernverkehrshalte in unserer Region sind ja hier im Saal an einer letzten Ratssitzung thematisiert worden.

### **Traktandenliste**

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt nach Umfrage fest, dass keine Wortbegehren zur Traktandenliste angemeldet werden.

://: Der Rat beschliesst einstimmig die Traktandenliste gemäss Einladungsschreiben vom 07. November 2018 für die heutige Sitzung.

**180 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**1. Sozialhilfebehörde-Ersatzwahl - Ersatzwahl von einem Mitglied der Sozialhilfebehörde für die restliche Amtsperiode vom 01. Januar 2019 bis 31. Dezember 2020 (Nr. 2018/116)**

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten auf das Wahlgeschäft unbestritten ist.

Auf die Ausschreibung im Liestal aktuell vom 06. September 2018 ist einzig der Wahlvorschlag der SP-Fraktion für die Wahl von Herrn Lukas Felix-Scharein eingegangen.

Dominique Meschberger (SP) stellt den von der SP-Fraktion vorgeschlagenen Kandidaten kurz vor: Die SP-Fraktion hat es sich mit der Nomination eines neuen Sozialhilfebehörde-Mitgliedes nicht leicht gemacht, kann nun aber mit Herrn Lukas Felix doch einen Kandidaten zur Wahl vorschlagen, welcher auf allen Ebenen überzeugen kann. Er schaut hin, kann sich ein Bild machen und Meinung bilden. Er ist als junger Familienvater und als Pfadimitglied gut eingebettet in Liestal. Die SP-Fraktion dankt im Voraus für die Unterstützung bei seiner Wahl und bei dessen künftigen Arbeit als Sozialhilfebehördemitglied.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

Da aus dem Rat niemand eine geheime Wahl wünscht, kann über den Wahlvorschlag offen abgestimmt werden.

://: Herr Lukas Felix-Scharein, geb. 1985, Oristalstrasse 47a, wird einstimmig als Mitglied der Sozialhilfebehörde für die restliche Amtsperiode vom 01. Januar 2019 bis 31. Dezember 2020 gewählt.

**181 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**2. Kunstrasenfeld - Ersatz Kunstrasenfeld Gitterli, Baukredit (Nr. 2018/115)**

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist. Das Büro schlägt dem Rat die Überweisung der Vorlage an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung vor.

Markus Rudin (SVP) bemerkt, dass die Lebensdauer des bestehenden Kunstrasenfeldes länger war, als man annehmen konnte. Die SVP-Fraktion wird der Vorberatung der Vorlage durch die BPK zustimmen.

Reto Derungs (SP) hält fest, dass seine Fraktion schon etwas gestaunt habe, dass man bereits nach 10 Jahren wieder so viel Geld in ein neues Kunstrasenfeld investiert werden muss. Der Sanierungsbedarf ist wohl unbestritten und die Ausführung der Arbeiten im Frühjahr 2019 macht Sinn. Der Überweisung an die BPK wird man zustimmen.

Natalie Oberholzer (GL) erklärt, auch ihre Fraktion stimme der Überweisung an die BPK zu. Beim späteren Ratsentscheid sind nicht nur die finanziellen, sondern auch die sozialen und ökologischen Kriterien zu berücksichtigen. Für die soziale Beurteilung fehlen ihr noch ein paar Angaben, um den Nutzen für die Gesellschaft objektiv bewerten zu können. Das Kunstrasen-Fussballfeld wird aber sicher einen Beitrag zur Integration und Gesundheitsförderung beitragen. Die Investition von rund TCHF 600 alle 10 Jahre ist doch ein recht hoher Betrag, sind doch dabei die Betriebskosten sowie sonstigen Kosten noch gar nicht berücksichtigt. Wer nutzt überhaupt alles diesen Platz und könnten sich beispielsweise Benutzer wie das Militär an den Kosten beteiligen? Gibt es Kosteneinsparungsmöglichkeiten und ist beispielsweise eine neue Planie nötig? Was kostet die Entsorgung des bestehenden Kunstrasens? Wäre eine Verlängerung des jetzigen Kunstrasens nicht doch noch möglich? Vom SVP-Fraktionssprecher wurde gesagt, dass die Lebensdauer bereits erreicht sei, doch gibt es auch andere Zahlen, bei denen von einer Lebensdauer bis zu 20 Jahren die Rede ist. Wie sieht es mit der Langlebigkeit des neuen Kunstrasens aus? Wie viel Füllmaterial gelangt überhaupt in die Umwelt? Das ist ein wichtiger Punkt, denn das Gummigranulat ist eine mögliche Quelle des problematischen Mikroplastiks. Könnte anstelle des Gummigranulates auch alternativ Quarzsand verwendet werden? Es sind sehr viele Fragen unbeantwortet und ihre Fraktion könnte heute dem stadträtlichen Antrag so nicht zustimmen. Eine Überweisung an die BPK zur Klärung all dieser Fragen macht Sinn und wird von ihrer Fraktion unterstützt.

Bruno Imsand (FDP) erklärt, dass die FDP-Fraktion die Vorberatung der Vorlage durch die BPK unterstützt.

Stadträtin Marie-Theres Beeler erklärt, dass seit dem Einbau des ersten Kunstrasenfeldes das ganze Jahr hindurch Fussball gespielt werden kann. Der stadträtliche Antrag ist damals im 2005 in den Rat gekommen und die Umsetzung hatte über 3 Jahre gedauert, da noch verschiedene Fragen betreffend der tangierten Grundwasserschutzzone im Gitterli geklärt werden mussten. An den bewilligten Brutto-Investitionskosten von 1,45 Mio. Franken wurde vom KASAK-Fonds des Kantons rund ein Viertel der Kosten übernommen. Bei der Erstan-schaffung hatte man eine Lebensdauer von 10 - 15 Jahren prognostiziert. Der erste Kunstrasen sieht aber nach der intensiven Nutzung bereits nach 10 Jahren übel aus und befindet sich schon heute in einem sehr schlechten Zustand. Im Einwohnerrat ist bereits im Zusammenhang mit einer Kleinen Anfrage vom Stadtrat die Erneuerung des bestehenden Kunstrasenfeldes in Aussicht gestellt worden. Im beantragten Kredit ist beispielsweise nicht die ganze Planie, sondern nur gewisse Ausbesserungen enthalten. Der beantragte Kredit ist im Budget 2018 eingestellt und sie findet es gut, dass verschieden Fragen noch durch die BPK geprüft werden können.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

://: Einstimmig wird die stadträtliche Vorlage Nr. 2018/115 an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.

**182 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**3. Bahnhofareal-Mitgestaltung - Postulat "Identitätsstiftende und kreative Mitgestaltung des Bahnhofareals" von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion (Nr. 2018/104)**

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

**Postulat**

**Identitätsstiftende und kreative Mitgestaltung des Bahnhofareals**

*Bald wird am Bahnhof Liestal kein Stein mehr auf dem anderen bleiben. Ein in die Jahre gekommener Bahnhof und ein ungenutztes Areal werden in eine neue Zeit überführt. Doch wenn kein Stein mehr auf dem anderen bleiben wird, müssten wir nicht einen Moment innehalten und schauen, ob es nicht den einen oder anderen Stein darunter hat, der in die Neuzeit gerettet werden könnte. Kleine Dinge aus der Gegenwart und bald Vergangenheit, könnten in der Zukunft identitätsstiftend wirken.*

*So könnte zum Beispiel der alte Güterkran, auch in Anlehnung an «Zürcher-Hafenkräne», für spannenden Diskussionsstoff sorgen und somit dem neuen Bahnhof bereits ein Gesicht verleihen. Die kreative Umnutzung des Krans und allfälliger anderer Objekte, mit der Beteiligung der Bevölkerung und der Bauherrschaft, wäre eine Möglichkeit, etwas Einzigartiges zu schaffen und dem Bahnhof Individualität zu verleihen. Vielleicht gäbe es auch die Möglichkeit mittels «Kunst am Bau» oder Projekten zu «Kunst im öffentlichen Raum» in kreativer und phantasierender Weise die Vergangenheit in die Zukunft einzubauen (verkörpert zum Beispiel dieser Kran ein Stück Liestaler Industriegeschichte).*

*Darum wird der Stadtrat gebeten zu prüfen:*

- ob in Zusammenarbeit mit der SBB als Bauherrschaft, Objekte auf dem jetzigen Bahnhofsareal als Erinnerungsstücke in den neuen Bahnhof integriert werden könnten und in welcher Weise die Bevölkerung sich daran beteiligen könnte.*

Liestal, 21. August 2018

Benjamin Holinger, Grüne Fraktion

\*\*\*\*\*

Stadtrat Franz Kaufmann informiert, der Stadtrat sei bereit, das Postulat zu übernehmen.

Benjamin Holinger (GL) teilt als Postulant mit, dass ihn die stadträtliche Zusage freue. Es geht nicht mehr lange und der ganze Bahnhof wird flach gewalzt und wir alle freuen uns auf die Neubauten sowie -anlagen. Nichts wird mehr an den alten Bahnhof erinnern, was wohl nicht nur er alleine bedauert. Und mit seinem Vorstoss möchte er sich für den Erhalt eines Erinnerungsstückes wie beispielsweise den alten Güterkran einsetzen. Vielleicht könnten man mit einer Umfrage in der Bevölkerung und Mitwirkung auch herausfinden, welche Erinnerungen an den alten Bahnhof erhalten werden sollen.

Dominique Meschberger (SP) erklärt, dass das Anliegen des Postulanten auch ihre Fraktion überzeugt habe. Dem Erhalt eines Markenzeichens des alten Bahnhof Liestal für die Zukunft sollte durchaus eine Chance gegeben werden, obwohl beispielsweise der alte Kran alt und dreckig ist. Ihre Fraktion wird der Postulatsüberweisung zustimmen.

Dominic Odermatt (FDP) äussert, der Vorstoss werfe durchaus spannende Fragen auf. Bei Neubauten stellt sich ja meist die Frage, wie man mit bestehenden alten Dingen umgeht und welchen Stellenwert diese haben. Es gibt Dinge wie das Törl, welche man möglichst im ursprünglichen Zustand erhalten sollte. Analog dem Guggenheim und der Kantonsbibliothek etc. gibt es aber auch Bauwerke, in welchen Altes und Neues kombiniert wird. Und dann gibt es Neubauten, wo alles neu ist und alles Bisherige abgerissen wird. In diese Kategorie fällt sicher auch der neue Bahnhof Liestal und heute gibt es dort kaum Bauten oder Objekte, welche wegen ihrer Geschichte für die Zukunft noch als schützens- und erhaltenswert zu bezeichnen wären. In diesem Sinne spricht sich seine Fraktion gegen die Überweisung des Postulates aus, denn die Neubauten beim Bahnhof sind schon genug anspruchsvoll und müssen nicht noch mit weiteren Dimensionen erschwert werden, welche schlussendlich zu wenig bringen.

Hanspeter Meyer (SVP) legt dar, dass die Geschichte von Liestal durchaus besser sichtbar gemacht werden soll und wichtige Zeitzeugen erhalten werden sollten. Der Erhalt des Güterkrans ist sicher prüfenswert, doch der Stadt sollten keine Kosten entstehen und dafür auch keine Parkplätze geopfert werden. Schade ist es beispielsweise auch, dass von der Waldenburgerbahn auf dem Bahnhof Liestal nichts erhalten und sichtbar gemacht wird. Die SVP-Fraktion wird der Postulatsüberweisung zustimmen.

Pia Steinger (CVP/EVP/GLP) teilt mit, dass sich ihre Fraktion ebenfalls für den Erhalt identitätsstiftender Objekte ausspricht und somit auch der Überweisung des Postulates zustimmen wird.

Stadtrat Franz Kaufmann führt aus, dass die Planungsarbeiten für den Vierspur-Ausbau der SBB sowie des QP Bahnhofcorso schon weit fortgeschritten sind und somit relativ wenig Spielraum sowie Zeit für die Mitgestaltung des Bahnhofareals bleibt. Der Stadtrat wird nach der Postulatsüberweisung weitere Abklärungen treffen, möchte trotz der vorgängigen Zusage die Erwartungen etwas dämpfen.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

://: Mit 28 Ja-Stimmen gegen 9 Nein-Stimmen wird das Postulat Nr. 2018/104 an den Stadtrat überwiesen.

**183 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**4. Veloabstellplätze-Gesamtkonzept - Interpellation "Gesamtkonzept für Veloabstellplätze rund um den neuen Bahnhof" von Dominik Beeler der Grünen Fraktion (Nr. 2018/108)**

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

*Einwohnerrat Liestal  
Dominik Beeler  
Grüne Fraktion*

**Interpellation: Gesamtkonzept für Veloabstellplätze rund um den neuen Bahnhof**

*Mit der klaren Annahme des Kredits für die neue Velostation hat die liestaler Bevölkerung am vergangenen Sonntag ein starkes Zeichen für das Velo als ein wichtiges Transportmittel im Pendlerverkehr gesetzt. Es war toll, wie alle Parteien an einem Strick gezogen haben, um die Erschliessung des neuen Bahnhofs für alle Verkehrsteilnehmer\*innen zu gewährleisten. Die neue Velostation soll mit ihren rund 550 Plätzen nun das Herzstück der Veloabstellplätze rund um den neuen Bahnhof bilden. Weiter sind nämlich, wie Stadtrat Franz Kaufmann in der Einwohnerratssitzung vom 30. Mai erläuterte, insgesamt über 1100 Veloabstellplätze im Bahnhofsbereich geplant. Die bisherigen Standorte werden aber wegen der baulichen Veränderungen der nächsten Jahre so nicht weiter bestehen bleiben. Deshalb stellen sich in Hinsicht auf die neuen geplanten Veloabstellplätze einige Fragen.*

*Darum bitte ich den Stadtrat folgende Fragen schriftlich zu beantworten:*

- 1. Gibt es ein Gesamtkonzept für die Veloabstellplätze rund um den neuen Bahnhof?*
- 2. Plant der Stadtrat an allen Zugangsachsen für Velofahrer\*innen zum Bahnhof (Post, Oris, Wiedenhub, Emma-Herwegh-Platz) ausreichend Veloabstellplätze zur Verfügung zu stellen?*
- 3. Wie soll die Zahl von 1100 Parkplätzen der Meinung des Stadtrats nach auf die verschiedenen Standorte verteilt werden?*

*Liestal, 24. September 2018*

*Dominik Beeler*

\* \* \* \* \*

Stadtrat Franz Kaufmann zeigt mittels eines projizierten Situationsplan auf, dass es bei der Personenunterführung Oristal 236 Abstellplätze, bei der neuen Personenunterführung Sichertern Süd 124 Plätze und bei der Personenunterführung Sichertern Nord 65 Veloabstellplätze sind, welche als Bestandteil der total 200 Veloabstellplätze QP Bahnhofcorso planerisch festgeschrieben sind. Gesamthaft wird es beim Bahnhof total 1'128 Veloabstellplätze geben. Beim QP am Orisbach ist die zu erstellende Anzahl an Veloabstellplätzen noch nicht definiert. Auf der Süd- und Nordseite des Bahnhofs sollen Abstellplätze geschaffen werden. Bei der Velostation werden 568 Veloabstellplätze geschaffen. Der Stadtrat ist der Meinung, dass beim Bahnhof künftig genügend Veloabstellplätze vorhanden sein werden. Bis zum Abschluss der Bauarbeiten in rund sechs Jahren dürften sich vermutlich auch wieder Änderungen bezüglich der Mobilität der Bahnhof-Benützer geben, da ja beispielsweise die Entwicklung bei den E-Bikes rasant ist.

Dominik Beeler (GL) sagt als Interpellant, dass er mit den stadträtlichen Antworten zufrieden ist und die Diskussion wünscht.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Dominik Beeler (GL) meint als Interpellant, dass mit dem neuen Bahnhof eine grosse Chance auf uns zukommt und davon soll auch die Liestaler-Bevölkerung profitieren, denn der Bahnhof soll nicht nur einfach zum Drehkreuz für die ganze Umgebung werden. Die Bahnhofschiessung ist äusserst wichtig und dabei ist dem Velo als wichtiges Fortbewegungsmittel die gebührende Beachtung zu schenken. Mit dem klaren Abstimmungsergebnis bei der Velostation-Vorlage wurde ein starkes Zeichen der Stimmbürger für die Velofahrer gesetzt. Nebst den Veloabstellplätzen in der Velostation sollen auch die übrigen Abstellplätze schnell erreichbar sein, gut und kostenlos genutzt werden können. Wichtig ist zudem, dass bei angrenzenden Überbauungen wie beispielsweise beim QP am Orisbach gute Lösungen gefunden werden. Absolut nötig ist es zudem, dass während den mehrjährigen Bauarbeiten beim Bahnhof immer genügend Veloabstellplätze zur Verfügung stehen.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

*Erledigt nach der stadträtlichen Beantwortung der Interpellation Nr. 2018/108.*

**184 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**5. Stadtentwicklung - Postulat "Stadtentwicklung: Wie weiter?" von Patrick Mägli der SP-Fraktion, Hanspeter Zumsteg der Grünen Fraktion und Sonja Niederhauser der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2018/109)**

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

Patrick Mägli  
SP-Fraktion

Hanspeter Zumsteg  
Fraktion Grüne Liestal

Sonja Niederhauser  
CVP/EVP/GLP-Fraktion

Liestal, 23. September 2018

**Postulat**

**Stadtentwicklung: Wie weiter?**

*Seit einigen Jahren fahren Stadtrat und Einwohnerrat in Liestal eine konsequente Wachstumsstrategie. Liestal wächst seither kontinuierlich. Viele Investoren wollen in Liestal bauen. Im Einwohnerrat haben wir deshalb gegen zwanzig Quartierpläne verabschiedet, die verdichtetes Bauen ermöglichen. Viele Quartierpläne wurden bereits umgesetzt; einige sind noch in Planung. Grundsätzlich ist die Entwicklung erfreulich.*

*Allerdings zeigt sich jetzt, dass nicht alle durch die Quartierpläne ermöglichten neuen Siedlungen die nötige architektonische, städtebauliche und/oder soziale Qualität aufweisen. Meistens sind es Investoren, welche auf die Stadt zukommen und Quartierplanverfahren anregen. Dabei wird jeweils dort geplant, wo die Investoren über Bauland verfügen und nicht zwingend an jenen Orten, die für die Stadt und ihre Einwohnerschaft am meisten Sinn machen würden.*

*Es braucht vermehrt den Blick aufs Ganze. Die Stadt Liestal selber nimmt zu wenig Einfluss auf die Entwicklung und bestimmt nicht wirklich mit, wo eine Verdichtung aus ihrer Sicht sinnvollerweise prioritär stattfinden soll.*

*Eine Studie des Städteverbandes vom August 2018 kommt zum Schluss, dass die Städte ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen und steuern sollen. Verdichtung ist dann sinnvoll, wenn auch die Qualität stimmt:*

*[https://staedteverband.ch/de/Info/Aktuell/Medien/Medienmitteilungen\\_2018/180813\\_Siedlungsentwicklung\\_nach\\_innen](https://staedteverband.ch/de/Info/Aktuell/Medien/Medienmitteilungen_2018/180813_Siedlungsentwicklung_nach_innen)*

*Wir stehen weiterhin im Grundsatz zur Wachstumsstrategie, da sich Liestal als verkehrsmässig bestens erschlossene Stadt für die Verdichtung sehr gut eignet. Dabei ist wichtig, dass wir uns bei dieser schnellen Entwicklung jetzt die nötige Zeit nehmen für eine Zwischenbilanz. Es geht darum, festzulegen, wo und wie die Stadt weiter wachsen soll. Dabei sind auch die rechtzeitige Anpassung und der Ausbau der nötigen Infrastruktur (verbesserter ÖV in alle Quartiere, Langsamverkehr, Strassen, Schulhäuser etc.) einzubeziehen.*

**Wir bitten den Stadtrat, einen Bericht über die Prioritäten bei der baulichen Stadtentwicklung mit Schwerpunkt Verdichtung zu erstellen.**

Patrick Mägli

Hanspeter Zumsteg

Sonja Niederhauser

\* \* \* \* \*

Stadtpräsident Daniel Spinnler informiert, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen. Mit der Aussage betreffend der fehlenden Einflussnahme auf die Entwicklung Liestal im dritten Absatz des Vorstosses kritisieren die Postulanten den Einwohnerrat ja gleich selber, denn die ganzen Entwicklungen sowie Quartierpläne werden ja von diesem entschieden. Auch werden im aktuellen Entwicklungsplan 2019 - 2023 die stadträtlichen Ziele betreffend der Entwicklung von Liestal thematisiert.

Patrick Mägli (SP) dankt als Postulant für die stadträtliche Zusage. Seit einigen Jahren wird in Liestal im grösseren Stil gebaut, nachdem vom Einwohnerrat zahlreiche Quartierplanungen bewilligt und ohne grössere Diskussionen durchgewunken wurden. Die stadträtliche Wachstumsstrategie ist vom Einwohnerrat unterstützt worden. Nach den gemachten Erfahrungen der letzten Jahre muss festgestellt werden, dass die Qualität einiger QP's nicht über alle Zweifel erhaben ist, wenn es beispielsweise um die bauliche Qualität, die Örtlichkeiten, die Verkehrsanbindung etc. geht. Er selbst habe anfänglich die QP's auch nicht kritisch hinterfragt, doch ist in letzter Zeit das Unbehagen immer grösser geworden, denn bei einigen Projekten habe man den Eindruck bekommen, dass es schwergewichtig nur um möglichst schnelle und grosse Renditen für die Investoren geht. Der Nachhaltigkeit einiger Überbauungen für die Stadt Liestal wurde zum Teil zu wenig Beachtung geschenkt. Die QP's sind oftmals wie Raumschiffe gelandet, ohne jegliche Rücksicht auf die Umgebung. Verwaltung, Stadtrat und Einwohnerrat sind zu einer Art QP-Bewilligungsmaschine geworden. Im Energie-Bereich konnten teilweise Verbesserungen bewirkt werden. Kritische Punkte wurden teilweise angesprochen, mit Killerargumenten die Diskussion dann aber meist wieder beendet. Verschiedene Parlamentsentscheide betreffend Quartierplänen usw. werden die Zukunft Liestals prägen und so sollten sich alle einmal darüber Gedanken machen, was für eine Stadt wir überhaupt wollen. Solche Fragen sollen vom Stadtrat analysiert werden, damit diese dann anhand der Postulatsbeantwortung hier im Rat auch wieder diskutiert werden können. Wo und mit welchen Anforderungen sollen QP's bewilligt werden können? Wollen wir weiterhin sehr grosszügig weitere QP's bewilligen oder sollen nur noch solche bewilligt werden, welche für Liestal nachhaltig sind? Bei dieser Analyse sollten weitere Aspekte wie die Notwendigkeit von Infrastrukturen wie Kindergärten, Schulhäuser, Verkehrsanbindungen usw. berücksichtigt werden. Er persönlich ist überhaupt nicht dagegen, dass Liestal weiter wächst, denn Liestal ist aufgrund seiner Lage und den Verkehrsanbindungen ideal für eine verdichtete Bauweise. Die bisher gemachten Erfahrungen und Lehren sollen bei der Weiterentwicklung Liestals berücksichtigt werden und bei einem Zwischenhalt weitere Massnahmen diskutiert und getroffen werden, damit es schlussendlich nicht zu einer Blockade kommt, wie es in anderen Gemeinden auch schon vorgekommen ist. Die Stadtentwicklung hat auch mit der Ortsplanung zu tun und die Revision derselben steht erst in ein paar Jahren an, doch soll uns dies nicht daran hindern, im Rahmen der bestehenden Rechtsordnung dort Korrekturen vorzunehmen, wo sie bereits heute möglich sind.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) führt als Mitverfasserin des Vorstosses aus, dass die wichtigsten Punkte von ihrem Vorredner bereits gesagt wurden. Die Stadtentwicklung Liestal ist nicht umstritten, doch das Wachstum Liestals beschäftigt uns alle. Wenn ein QP dem Einwohnerrat zur Beschlussfassung vorgelegt wird, ist er schon sehr weit fortgeschritten und Korrekturen sind oftmals nur noch sehr schwer möglich. Und die Grundsatzfrage, ob der Einwohnerrat in einem bestimmten Gebiet überhaupt einen QP möchte oder nicht, wird bei der Unterbreitung eines QP's wohl kaum mehr im Parlament diskutiert und grundsätzlich in Frage gestellt werden können, da diese Diskussionen in diesem Zeitpunkt keinen Sinn mehr machen. Diejenigen Gebiete, in welchen noch weitere QP's entstehen könnten, sind überschaubar, doch alleine dieses Wissen ist noch keine Strategie. Basierend auf dem Postulat sollte deshalb vom Stadtrat ein Gesamtkonzept betreffend den Prioritäten und weiteren Stadtentwicklung gemacht erarbeitet werden.

Hanspeter Meyer (SVP) teilt mit, dass seine Fraktion der Postulatsüberweisung zustimmen wird. Die Entwicklung in Liestal war in den letzten Jahren rasant und eine Zwischenbilanz macht Sinn. Sichtet man frühere Heimatkunden usw. kann man feststellen, dass schon frühere Voraussagen und Prognosen betreffend der Entwicklung Liestals schwierig waren und es auch schon negative Entwicklungen in der Vergangenheit gegeben hatte. Eine Verschnaufpause und Auslegeordnung im Sinne der Postulanten wird befürwortet und macht deshalb Sinn, damit man gegebenenfalls noch Fehlentwicklungen korrigieren kann.

Bruno Imsand (FDP) erläutert, auch die FDP-Fraktion wird der Überweisung des Postulates an den Stadtrat zustimmen. Der Einwohnerrat vertritt die Bevölkerung Liestals und dieser muss sich wohl selber an der Nase nehmen, hatte er doch im QP's im Serienfeuermodus bewilligt. Man muss nun aufpassen, dass man nun nicht mit Schuldzuweisungen anfängt, denn auch die QP-Rahmenbedingungen wie beispielsweise der Zonenplan Siedlung sind vom Einwohnerrat beschlossen worden. Im neuen Entwicklungsplan 2019 - 2023 wird auf Seite 7 die Verdichtung der Versiegelung der Böden bzw. die Durchgrünung der Quartiere, auf Seite 9 das vorantreiben der QP's sowie auf Seite 17 die Steuerung einer nachhaltigen Verdichtung thematisiert. Der Einwohnerrat darf wohl betreffend dem stadträtlichen Bericht zum Postulat und dem heute mehrmals erwähnten Zwischenhalt wohl kaum zu viel erwarten.

Hanspeter Zumsteg (GL) meint, er sei erst soeben zur Sitzung gestossen und möchte als Postulant auch einige Punkte festhalten. In den letzten Jahren sind hier im Rat rund 20 QP's bewilligt worden und der neue Vorstoss ist ja von 3 Mitgliedern der Bau- und Planungskommission eingereicht worden. Wenn die BPK einen QP zur Vorberatung erhält, sind die wichtigsten Weichen bereits gestellt und es liegen fast fertige Pläne vor. Von der BPK und dem Einwohnerrat können nur noch kleine Korrekturen betreffend der Ausgestaltung der äusseren Architektur, Umgebung usw. gemacht werden. Verschiebungen von Gebäuden zu Gunsten einer besseren Erschliessung usw. liegen auch nicht mehr drin, denn es ist schon vor der Beratung im Parlament grünes Licht gegeben worden, wo und wie ein Quartier ausgebaut werden soll. Gerade die verdichteten und immer mehr am Siedlungsrand entstehenden QP's benötigen eine deutlich bessere Verkehrserschliessung und es ist wichtig, dass man sich nun Zeit für eine Zwischenbilanz nimmt, damit man solche Fragen im Zusammenhang mit der stadträtlichen zukunftsweisenden Berichterstattung zum Postulat thematisieren kann. Damit sollten künftige Schwerpunkte und Massnahmen frühzeitig definiert werden können, welche dann bei der weiteren Entwicklung Liestals mitberücksichtigt werden können.

Stadtpräsident Daniel Spinnler legt dar, dass ihn die gemachten Aussagen betreffend Marschhalt usw. schon etwas irritieren, denn so schlecht können ja die bereits bewilligten QP's auch nicht gewesen sein, da der Rat ja doch auch schon mehrmals Änderungen beschlossen hatte. Es gibt immer wieder QP-Anpassungen, die bereits vom Stadtrat verlangt und vor der Beratung sowie Beschlussfassung durch den Einwohnerrat vorgenommen wurden. Liestal wandelt sich nun endlich, denn er kann sich noch gut daran erinnern, dass vor Jahren von einem Einwohnerratsmitglied die Aussage gemacht wurde, dass er nun endlich Kräne und nicht nur Pläne in Liestal sehen will. Die Umsetzung all der Pläne findet nun statt und das soll nun anscheinend wieder nicht recht sein. Im Entwicklungsplan ist das stadträtliche Ziel für eine nachhaltige Wachstumsstrategie klar definiert. Wenn den Investoren eine Übernutzung bei QP's zugestanden wird, ist es auch richtig, wenn der Rat auch Bedingungen und Forderungen stellt, wie dies bei einem letzten QP mit der verlangten Zertifizierung bei der Umgebungsgestaltung verlangt wurde. Und sollte ein QP vom Einwohnerrat einmal nicht befürwortet werden können, so kann er diesen ja an den Stadtrat zur Überarbeitung zurückweisen. Die vom Raumplanungsgesetz verlangte Verdichtung will man in Liestal nachhaltig umsetzen, doch soll Liestal seine Schönheit behalten und seine Grünzonen möglichst gut erhalten können, wobei auch die Verkehrserschliessung weiterhin gut sein sollte. Er hofft auf eine weiterhin gut Zusammenarbeit bei der weiteren nachhaltigen Wachstumsstrategie von Liestal.

Thomas Eugster (FDP) merkt an, dass verschiedene Voten aus der Ratsmitte schon etwas negativ rüber gekommen sind. Die Wachstumsstrategie ist von allen Fraktionen unterstützt worden und dies soll auch so bleiben. Das verdichtete Bauen soll auch in Liestal dort realisiert werden, wo es Sinn macht, zumal Liestal auch eine Zentrumsfunktion hat.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

://: Mit grossem Mehr bei 1 Enthaltung wird das Postulat Nr. 2018/109 an den Stadtrat überwiesen.

**185 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**6. Velo-Parkplatz Bahnhof - Postulat "Veloparkplatz beim Bahnhof SBB (Sichtern-Seite) von Domenic Schneider der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2018/110)**

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

*Domenic Schneider  
CVP/EVP/GLP-Fraktion*

*Liestal, 23.09.2018*

**Postulat**

**Velo-Parkplatz beim Bahnhof SBB (Sichtern-Seite)**

*An der Verzweigung Sichternstrasse – Wiedenhubstrasse befindet sich eine Velo-Station sowie ein offener Velo-Parkplatz.*

*Bis 2013 befand sich an diesem Ort ein Platz mit mehreren überdachten Velo-Ständern für ca. 140 Fahrräder, welche kostenfrei genutzt werden konnten. Durch eine Investition von CHF 240'000.- haben SBB und die Stadt Liestal diese kostenfreien, überdachten Velo-Plätze aufgelöst und eine zweite Velo-Station installiert. 114 kostenpflichtige Velo-Plätze und davor ein unbewachter Platz waren das Resultat.*

*Auf dem unbewachten Platz wurden Fahrräder "kreuz und quer" abgestellt. In der Folge wurden einige nicht überdachte Veloständer installiert. Diese sind jetzt immer voll belegt.*

*Die kostenpflichtige Velo-Station wurde von Beginn weg kaum genutzt und die dort tätigen Mitarbeitenden konnten dort nicht beschäftigt werden. Die Mitarbeitenden wurden abgezogen, die Station wird immer noch nur sehr wenig genutzt.*

**Fazit:**

*Anstatt das bestehende, kostenfreie aber absolut genügende Angebot um die Möglichkeit Fahrräder auch in einem geschützten Bereich abzustellen, zu erweitern, wurde dieses entfernt und durch ein kostenpflichtiges Angebot ersetzt.*

**Ziel:**

*Zur Verfügung stellen von genügend kostenfreien, überdachten Velo-Plätzen, zusätzlich besteht immer noch die Möglichkeit, gegen Gebühr, das Velo in einem geschützten Bereich abzustellen.*

*Antrag: Ich bitte den Stadtrat zu prüfen:*

- ... ob die Velostation auf der Sichtern-Seite beispielsweise um die Hälfte verkleinert werden kann und dadurch mehr Platz für kostenfreie Velo-Standplätze geschaffen wird,*
- ... ob die bis 2013 installierten, überdachten Velo-Ständer wieder angebracht werden können,*
- ... und dies unter Berücksichtigung des kommenden Bahnhof-Neubaus.*

*Domenic Schneider*

\* \* \* \* \*

Stadtrat Franz Kaufmann informiert darüber, dass am 1. Dezember 2018 die Türen bei der Velostation demontiert sind und ab diesem Datum stehen die dortigen Velostabstellplätze bis zum Baubeginn des Vierspurausbaus ebenfalls zur Verfügung. Der Stadtrat empfiehlt deshalb die Überweisung und gleichzeitige Abschreibung des Postulates.

Domenic Schneider (CVP/EVP/GLP) dankt als Postulant für die Beantwortung seines Vorstosses und stellt fest, dass er sich mit dem stadrätlichen Vorschlag betreffend der weiteren Behandlung einverstanden erklären kann.

Fabian Eisenringer (SP) informiert, auch seine Fraktion kann der Überweisung und gleichzeitigen Abschreibung des Postulates zustimmen.

Thomas Eugster (FDP) bemerkt, seine Fraktion hätte sich gegen eine Überweisung des Postulates ausgesprochen, da mit diesem überdachte Velo-Abstellplätze gefordert wurden. Es würde ihn ja schon interessieren, was mit denjenigen Velostation-Benützern passiert, welche für das gesicherte Abstellen ihres Velos in der Velostation bereits bezahlt haben. Seine Fraktion wird der Überweisung des Postulates nicht zustimmen, hingegen der Abschreibung desselben zustimmen.

Beat Gränicher (SVP) erinnert daran, dass vor Jahren hier im Rat eifrig für oder gegen Auto-Parkplätze debattiert wurde. Heute wird regelmässig über den notwendigen Bedarf und die Standorte der Velo-Parkplätze diskutiert. Vor einem Monat wollte der Stadtrat das Postulat nicht übernehmen und auch die SVP-Fraktion hatte sich gegen eine Überweisung des Vorstosses ausgesprochen, doch ist dann das Geschäft wegen Zeitmangel auf die heutige Sitzung vertagt worden. Der Stadtrat vertritt nun heute eine andere Meinung und auch seine Fraktion wird angesichts der neuen Erkenntnisse der Überweisung und Abschreibung des Postulates zustimmen.

Nathalie Oberholzer (GL) gibt bekannt, dass auch ihre Fraktion die einfache und pragmatische Lösung für eine Überweisung und gleichzeitige Abschreibung des Postulates unterstützen wird.

Stadtrat Franz Kaufmann nimmt Bezug auf das Votum des FDP-Fraktionssprechers und hält fest, dass man bezüglich den bereits bezahlten Velostation-Abstellplätzen bestimmt eine Lösung finden wird.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

://: Mit grossem Mehr wird das Postulat Nr. 2018/110 an den Stadtrat überwiesen.

://: Einstimmig wird das Postulat Nr. 2018/110 als erfüllt abgeschrieben.

**186 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**7. Schleifewuhrweg - Interpellation "Sanierung Schleifewuhrweg" von Markus Rudin der SVP-Fraktion (Nr. 2018/111)**

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

**Interpellation**

**Sanierung Schleifewuhrweg**

*Seit Jahren ist die für Fussgänger wichtige Verbindung vom Ziegelhofareal Richtung Bahnhof in einem desolaten Zustand. Lediglich der Bereich von der Allee her bis Mitte Unterführung wurde zwischenzeitlich saniert. Gerade der untere Abschnitt Richtung Ziegelhof ist kaum noch begehbar. Nebst etlichen Belagsschäden, welche schon tagsüber zu Stolperfallen werden, ist die Beleuchtung nachts in diesem Bereich nicht mehr ausreichend. Bevor allfällige Schadenersatzforderungen auf die Stadt Liestal zukommen, müsste der Schleifewuhrweg aus meiner Sicht dringend saniert werden.*

*Ich habe darum die folgenden Fragen an den Stadtrat:*

- 1. Hat der Stadtrat schon Kenntnis von der Situation?*
- 2. Wird dieser schlechte Zustand zeitnah behoben?*
- 3. Wird die Beleuchtung ebenfalls verbessert?*

*Liestal, im September 2018*

*Markus Rudin SVP Fraktion*

\* \* \* \* \*

Stadträtin Marie-Theres Beeler informiert darüber, dass der Schleifewuhrweg tatsächlich in einem schlechten Zustand ist. Der Stadtrat hat Kenntnis davon, kann aber die Meinung des Interpellanten nicht teilen, dass der untere Wegabschnitt kaum mehr begehbar sein soll. Der vom Interpellanten gerühmte bessere Wegabschnitt gehört der Stadt und ist eine Gemeindestrasse. Der schlechtere Abschnitt ist eine Privatstrasse mit sechs privaten Eigentümern sowie dem Kanton als Miteigentümerin. Die Eigentümer des Privatstrassen-Teilstückes haben für die Öffentlichkeit ein Durchgangsrecht eingeräumt. Bei allfälligen Schäden müsste die Stadt wohl kaum haften. Die Stadt zeichnet für die Beleuchtung und die Schneeräumung beim Schleifewuhrweg verantwortlich. Vor zwei Jahren wurde in einer stadträtlichen Antwort auf eine Kleine Anfrage festgehalten, dass die Stadt bereits im Jahr 2006 im Zusammenhang mit dem QP Ziegelhof einen Anlauf betreffend der Schleifewuhrweg-Sanierung genommen hatte. Da es beim QP Ziegelhof dann nicht weiter ging, sah man auch keinen Grund, die Wegsanierung voranzutreiben.

Zur Frage 1: Ja, der Stadtrat hat Kenntnis von der Situation.

Zur Frage 2: Im Jahr 2019 wird eine Bestandesaufnahme von allen Gemeindestrassen gemacht. Eine Sanierung wird vermutlich mit der Sanierung der Meyer Wiggli-Strasse koordiniert und vorgenommen. Bei gefährlichen Stellen würden die Betriebe natürlich die Löcher flicken sowie Mängel beheben.

Zur Frage 3: Von der EBL sind bereits 2 Lampen ersetzt worden und beim Brüggli-Durchgang wurden Malerarbeiten ausgeführt, damit die Helligkeit verbessert werden kann.

Markus Rudin (SVP) sagt als Interpellant, dass er mit den Antworten zufrieden sei und dennoch die Diskussion wünsche.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Markus Rudin (GL) sagt als Interpellant, dass ihm die Eigentumsverhältnisse beim Schleifewuhrweg bis heute nicht bekannt waren. Bereits im Jahr 2015 ist im Zusammenhang mit dem Vorstoss "Zentrum Nord" auf die Wichtigkeit des Schleifewuhrweges mit kurzen Distanz ins Stedtli hingewiesen worden. Nebst den Strassenschäden mit zum Teil stark abgesenkten Schächten ist die seit Jahren eingepackte Altliegenschaft auch keine Augenweide. Gut ist, dass zwischenzeitlich die Beleuchtung repariert wurde. Auch die in der Nähe des Weges markierten Fussgängerstreifen sind schlecht ersichtlich und zu schwach beleuchtet. Es freut ihn, dass im nächsten Jahre bei allen Gemeindestrassen eine Bestandesaufnahme vorgenommen wird.

Vreni Wunderlin (SVP) unterstützt das Votum und den Vorstoss des Interpellanten. Einige Liegenschaften entlang dem Weg sind nicht mehr bewohnt man könnte ja die Eigentümer kontaktieren und diese um Unterstützung betreffen dem Schleifewuhrweg bitten.

Benjamin Holinger (GL) meint, dass die Eigentumsverhältnisse mit unterschiedlichen Besitzern die Angelegenheit nicht einfacher machen. Die Sanierung des Schleifewuhrweges müsste aber spätestens mit der Aufwertung und Neugestaltung der Allee und/oder mit der Sanierung der Meyer Wiggl-Strasse in Angriff genommen werden.

Peter Bürgin (FDP) stimmt den Feststellungen des Interpellanten bei. Der Weg ist natürlich während den vergangenen Bauarbeiten entlang der Ergolz vermehrt stark frequentiert und belastet worden. Die momentane Situation ist gerade für die Fussgänger und Velofahrer nicht ideal. Die Strassensanierung sollte aber doch geklärt und in Angriff genommen werden.

Stadträtin Marie-Theres Beeler meint, dass mit dem neuen QP Ziegelhof auch die der Schleifewuhrweg wieder ein wichtiges Thema sein wird. Der Stadtrat wird an die Wegeigentümer gelangen und mit diesen die Zahlung der Strassensanierung besprechen müssen.

Stadtrat Franz Kaufmann hält ergänzend fest, dass der neue QP Ziegelhof und somit auch der Schleifewuhrweg vermutlich anfangs 2019 hier im Rat wieder zum Thema wird. Die einsturzgefährdete Liegenschaft neben dem Restaurant Rütli ist nach Intervention des Stadtbauamtes von den Eigentümern eingepackt worden. Für die Liegenschaft ist auch ein Baugesuch eingereicht worden, doch seit einem halben Jahre ist Funkstille.

Markus Rudin (SVP) sagt, er werde die Situation weiterhin beobachten und gegebenenfalls ein Postulat als neuen Vorstoss einreichen.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

*Erledigt nach der stadträtlichen Beantwortung der Interpellation Nr. 2018/111.*

**187 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**8. Quartierlokale - Postulat "Einführung von Quartierlokalen durch die Stadt Liestal" von Patrick Mägli und Pascale Meschberger der SP-Fraktion (Nr. 2018/112)**

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

Patrick Mägli  
Pascale Meschberger  
SP-Fraktion

Liestal, 20. September 2018

**Postulat**

**Einführung von Quartierlokalen durch die Stadt Liestal**

*Liestal wächst kontinuierlich und dürfte auch in den nächsten Jahren weiterwachsen. Mit den vielen Quartierplänen werden die einzelnen Quartiere immer mehr verdichtet und damit städtischer. Gleichzeitig fehlen in den wachsenden Quartieren Treffpunkte und Lokale, in denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner treffen und austauschen, Veranstaltungen organisieren können etc. In einer Stadt mit vielen Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern aus allen Teilen der Welt ist die Integration essentiell, um langfristig soziale Probleme möglichst zu vermeiden und die Entstehung von Parallelgesellschaften zu verhindern.*

*Wir sind der Ansicht, dass nun dringend ein Anlauf unternommen werden muss, um einfache Strukturen für die Quartierentwicklung zu schaffen. Uns schwebt vor, dass die Stadt Liestal in einigen Quartieren Lokale zur Verfügung stellt, welche von den Einwohnerinnen und Einwohnern für Vereinsaktivitäten, Treffs und private Anlässe gemietet werden können. Die Räume sollen durch die Stadt Liestal verwaltet werden.*

*Wir sind davon überzeugt, dass durch solche Treffpunkte das Zusammenleben gefördert werden und der Stadt dadurch ein Mehrwert entstehen kann.*

*Wir bitten den Stadtrat, die Einrichtung solcher Quartierlokale zu prüfen, den Bedarf abzuklären und darüber Bericht zu erstatten.*

Patrick Mägli

Pascale Meschberger

\* \* \* \* \*

Stadträtin Regula Nebiker teilt mit, dass der Stadtrat das Postulat nicht übernehmen möchte. Das Anliegen der baulichen und sozialen Quartierentwicklung ist allen bewusst. Gemäss Vorstoss sollen ja nur Lokalitäten zur Verfügung gestellt werden, doch dies dürfte ja wohl kaum ausreichen. Stadtrat und Verwaltung befassen sich im Moment gerade mit dem Fraumattquartier und daraus werden Massnahmen entstehen, doch werden sich diese auch nicht nur auf die räumlichen Aspekte beschränken. Bei einem gestrigen Treffen mit dem Gemeinderat Pratteln wurde auch dieses Thema besprochen. Auch in Pratteln bemüht man sich um die Quartierentwicklungen, doch auch dort beschränkt sich die Unterstützung nicht einzig darauf, lediglich Lokalitäten zur Verfügung zu stellen. Bei einer Postulatsüberweisung würde eine weitere Pendeuz geschaffen, die unter Berücksichtigung der Prioritäten nicht so schnell abgearbeitet werden könnte, doch das Thema selbst wird dem Stadtrat bewusst bleiben und es werden diesbezüglich noch Antworten kommen.

Pascale Meschberger (SP) nimmt als Postulantin Kenntnis vom guten Willen des Stadtrates. Mit der aktuellen Stadtentwicklung wird im Moment in Liestal sehr viel gebaut und es entstehen immer wieder neue Quartiere. Dabei darf nicht vergessen werden, dass diese nicht nur aus Häusern bestehen und diese zu Schlafquartieren am Ortsrand sozialen Brennpunkten verkommen. Das Postulat ist relativ offen gehalten und formuliert worden, da es schon wichtig ist, dass man nicht nur Bauten erstellt, sondern auch etwas für die neuen Bewohner und Einwohner tut. Nach den Quartierplänen soll nun die Quartierplanung nicht auf die lange Bank geschoben werden. In der Stadt Basel sind beispielsweise Quartiertreffpunkte organisiert, welche zwar von der Stadt koordiniert, jedoch von den einzelnen Quartiervereinen organisiert werden. Deren Angebote bewegen sich von der Familienberatung, Sprachkursen usw. bis hin zu Tanzkursen. Den Postulanten schwebt vor, dass von der Stadt lediglich die Räumlichkeiten für die Quartierlokale zur Verfügung gestellt werden, der Betrieb dieser Quartiertreffpunkte von Vereinen usw. selbst organisiert würde. Für eine Überweisung des Vorstosses wäre man froh, auch wenn dann die Postulatsbeantwortung etwas länger Zeit beanspruchen würde.

Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) erklärt, der Vorstoss sei in der Mittefraktion kontrovers diskutiert worden. Einige Fraktionsmitglieder finden die Idee der Postulanten gut und diese sollte auch weiter verfolgt werden. Andere Fraktionsmitglieder finden die Idee ebenfalls gut, doch sollte diese nicht von der Stadt umgesetzt werden, zumal bereits heute Räumlichkeiten der Stadt gemietet werden können. Die alleinige Beschaffung von Räumlichkeiten für Quartierlokale dürfte wohl kaum ausreichen. Teile der Fraktion werden der Postulatsüberweisung zustimmen beziehungsweise die Überweisung des Vorstosses nicht unterstützen.

Thomas Eugster (FDP) nimmt Bezug auf den Abschlussbericht "Quartierzentrum Fraumattquartier" Nr. 2014/153 und stellt fest, dass man erst vor kurzer Zeit hier im Saal das Scheitern dieses Pilotprojektes zur Kenntnis nehmen musste. Trotz Anschubfinanzierung der Stadt und viel Enthusiasmus hatte es mit der Schaffung eines Quartierzentrums nicht funktioniert. Diesbezüglich hat man also bereits Erfahrungen gesammelt und eine Wiederholung macht wohl keinen Sinn. Die Integration soll über die Vereine, die Schulen und ihre Tagesstrukturen etc. stattfinden. Die Schaffung von Quartierlokalen ist zudem keine Staatsaufgabe, weshalb seine Fraktion geschlossen gegen die Überweisung des Postulates stimmen wird.

Denise Meyer (SVP) unterstützt das Votum ihres Vorredners und legt dar, dass auch die SVP-Fraktion die Postulatsüberweisung nicht unterstützen wird.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) bemerkt, dass aus Initiative der Bevölkerung schon vor längerer Zeit in Liestal der Quartierverein Ost gegründet wurde und dieser Verein nach wie vor gut funktioniert, obwohl dieser über kein Quartierlokal verfügt.

Lisa Faust (GL) findet es toll, dass sich die Stadt aktuell mit Massnahmen im Zusammenhang mit dem Fraumattquartier beschäftigt. Trotzdem fände man es gut, wenn es einen stadträtlichen Bericht zu diesem Thema geben würde. Quartierlokale sind wertvoll für eine Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität der Einwohner. Solche Treffpunkte wären vor allem für diejenigen Quartiere ein Gewinn, welche sowieso vom Zentrum etwas abgeschnitten sind. Ihre Fraktion würde es befürworten, wenn die Stadt auch einen Beitrag für die Schaffung von Quartierlokalen leisten würde. Vereine und Fasnachtscliquen haben Räumlichkeiten in Liestal, doch gerade Vereine und Gruppierungen, welche sich mit der Integration beschäftigen, haben solche Lokalitäten nicht. Diese besitzen zudem nicht die finanziellen Mittel, um solche mieten zu können. Das vorgängig erwähnte Fraumatt-Pilotprojekt ist vielleicht falsch aufgezogen worden und doch hatte es sich gezeigt, dass das Bedürfnis nach einem solchen Treffpunkt vorhanden ist. Es ist auch bekannt, dass solche Quartierlokale in anderen Gemeinden durchaus gut funktionieren.

Patrick Mägli (SP) unterstützt als Postulant das Votum seiner Vorrednerin und hält fest, dass mit dem Vorstoss lediglich die Bereitstellung von Räumlichkeiten und nicht auch die Organisation sowie der Betrieb von Quartierlokalen durch die Stadt thematisiert wird. In der BPK wird man bald über einen grösseren Kredit für den Ersatz des Kunstrasens diskutieren und man sollte vielleicht diejenigen Einwohner nicht ganz vergessen, welche in ihren Quartieren etwas vom Zentrum abgeschnitten sind und dort auch andere Anforderungen vorhanden sind, welche die Unterstützung der Stadt verdienen.

Michael Durrer (GL) informiert, er habe in der Offenen Jugendarbeit in Pratteln gearbeitet. Auch das dortige Längiquartier ist analog dem Fraumattquartier in Liestal etwas abgeschnitten vom Zentrum und verfügt über verschiedene Kulturen mit unterschiedlichen Sprachen. So weiss er, dass beispielsweise die Längi-Jugendlichen nicht in den Jugendtreff ins Zentrum gekommen sind und diese lieber in ihrem Quartier geblieben sind. Natürlich müssen sich die Bewohner in solchen Quartieren selbst bemühen, doch auch die Stadt sollte die Türen zu Gunsten einer besseren Integration öffnen. Das Scheitern des Fraumatt-Pilotprojektes vor ein paar Jahren darf ja wohl nicht ein Argument dafür sein, dass man weitere Massnahmen zur Förderung der Integration nicht mehr unterstützen wird, wie dies die Postulanten vorschlagen. Unter Berücksichtigung der Sozialhilfequote in Liestal usw. zahlt sich eine ablehnende Haltung und Denkweise alleine aus finanziellen Gründen schlussendlich wohl kaum aus.

Markus Rudin (SVP) erklärt, dass er immer wieder Kindergärtner und Schüler im Feuerwehrmagazin zu Besuch habe. Diese verstehen länger und mehr die deutsche Sprache nicht mehr und diese Erfahrung macht er nicht nur mit Fraumatt-Klassen, sondern ganz generell. Eine bessere sowie schnellere Integration ist wohl eher dann möglich, wenn der Kanton für besorgt ist, dass zuallererst alle Kinder sowie Schüler möglichst früh die deutsche Sprache beherrschen. Seine eigenen Kinder hatten früher auch Fussball gespielt und deshalb weiss er, dass auch ein Fussballplatz bzw. ein Kunstrasenfeld gute Voraussetzungen für die Integration Jugendlicher ist.

Stadträtin Regula Nebiker legt dar, dass sich die Stadt bereits intensiv mit dem Fraumattquartier befasst und es handelt sich dort sicher um ein lebenswertes Quartier. Zudem ist sie der Meinung, dass sich dort auch eine der besten Schulen von Liestal befindet. Und im Zusammenhang mit dem erwähnten Quartierverein Ost ist sie der Meinung, dass nicht für alle Quartiere in Liestal das gleiche Rezept für eine bessere Lebens- und Wohnqualität sowie Integration gebraucht werden kann. Der Bevölkerung muss vermutlich vermehrt das Gefühl vermittelt werden, dass die Stadt auch in ihrem Quartier vorhanden und sichtbar ist. Über die diesbezüglichen Abklärungen und Massnahmen wird der Stadtrat berichten, möchte dies aber unabhängig vom Postulat Nr. 2018/112 auf der Pendenzenliste tun.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

://: Mit 18 Ja-Stimmen gegen 19 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat Nr. 2018/112 nicht an den Stadtrat überwiesen.

**188 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**9. Fragestunde**

1. Frage / Lisa Faust (GL) - Beratungen Birmann-Stiftung und Jugendsozialwerk

Dreizehn Gemeinden bieten in der Region Liestal und oberes Baselbiet kostenlose Beratung bei Familien- und Beziehungsproblemen sowie Jugendberatung durch die Birmann Stiftung und das Jugendsozialwerk. Ist es wahr, dass es dieses kostenlose Angebot für Liestalerinnen und Liestaler nicht gibt und was sind die Gründe dafür?

*Stadträtin Regula Nebiker: Es ist nicht wahr, doch werden diese Dienstleistungen in Liestal in einer etwas anderen Form angeboten. Die Birmann-Stiftung und das Jugendsozialwerk entwickelten 2017 ein Konzept zur Etablierung einer Fachstelle für Familien- und Jugendberatung im Oberbaselbiet. Die Kosten wurden in der Offerte nicht im Umfang von bezogenen Leistungen, sondern pauschal nach einem Verteilschlüssel auf alle Gemeinden umgelegt. Liestal hätte 30% der Beratungsstelle tragen müssen. Die zusätzlichen hohen Kosten erachteten wir als nicht gerechtfertigt, da Liestal mit dem Sozialdienst und der Leistungsvereinbarung mit dem Jugendsozialwerk, welche bei Problemen im Familien- und Jugendbereich Triagen an bestehende Fachstellen vornehmen, bereits über ein gutes Angebot verfügt. Liestal verfügt über sehr viele Anlaufstelle und meist ist die Sozialberatung die erste Kontaktadresse Hilfesuchender.*

2. Frage / Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) - Baustellenkoordination

Bekanntlich werden die Baustellen in Liestal koordiniert. Hätte man mit der Baustelle Reb-gasse nicht noch eine Woche zuwarten können bis die Einfahrt Liestal Süd auf die A22 wieder geöffnet worden ist - zumal diese Route explizit als Ausweichstrecke beworben wurde?

*Stadtrat Franz Kaufmann: Gemäss SBB-Bauprogramm wird ab April 2019 mit den Vier-spurausbau-Arbeiten in der Oristalunterführung begonnen. Für die Trinkwasser- und Kanalisationsleitungen Zentrum Nord hat sich deshalb ein sehr enges Zeitfenster ergeben. Der Zeitplan hatte es nicht erlaubt, noch eine Woche zuwarten zu können. Man hat die Überschneidung in Kauf genommen und sich diesbezüglich auch mit der Verkehrspolizei usw. abgesprochen. Die Umleitung während den Bauarbeiten hatte auch sehr gut funktioniert.*

3. Frage / Markus Rudin (SVP) - Parkplätze Konrad Peter-Areal

Alle Parkplätze auf dem Konrad Peter Areal werden demnächst aufgehoben. Was unternimmt die Stadt Liestal, damit gleich viel Parkplätze an einem anderen Ort in Liestal geschaffen werden können?

*Stadtrat Franz Kaufmann: Das Areal ist in einer Zwischennutzung als Parkplatz genutzt worden und man wusste schon immer, dass dieses Grundstück einmal überbaut wird. Ab Sommer 2019 werden die 60 öffentlichen Parkplätze im Parkhaus Rebgarten zur Verfügung stehen und auch in den bestehenden Parkhäusern im Bücheli, Engel usw. hat es immer noch genügend freie Parkplätze. Das Stadtbauamt ist aktuell an der Erarbeitung eines Parkleitsystems und in den zentralen Parkhäusern stehen künftig rund 600 Parkplätze zur Verfügung, welche grösstenteils bereits von den bisherigen Benützern des Konrad Peter-Areals genutzt werden können.*

4. Frage / Lorenz Holinger (SVP) - Fahrendenplatz

Immer wieder stechen die Überbleibsel in Form von Abfall jenster Art nach Abreise der Fahrenden ins Auge. Wie wird damit umgegangen? Entsteht der Stadt dadurch ein großer Mehraufwand?

*Stadträtin Regula Nebiker: Für den normalen Abfall müssen die Fahrenden ebenfalls Kehrichtvignetten kaufen und die Kehrichtsäcke im bereitgestellten Container entsorgen. Bei reger Platzbenützung und schnellen Wechseln kann es vorkommen, dass der Container überquellte. Die Kosten für die Container-Leerung sind mit den Vignettenkäufen gedeckt. Es kommt vereinzelt vor, dass Fahrende Sperrgut beim Container zurücklassen, wie dies aktuell der Fall war. Da die Fahrenden registriert werden, kann das Sperrgut jedoch den Verursachenden zugeordnet werden. Die Verursachenden können dann für die Entsorgung selbst besorgt sein, ansonsten wird ihnen Rechnung gestellt. In der Regel hat man mit dem Fahrendenplatz wenig Probleme und das Einvernehmenden mit der Nachbarschaft ist gut.*

**5. Frage / Hanspeter Meyer (SVP) - Botenbrunnen**

Leider hat der Kanton nicht Hand geboten, den Botenbrunnen auf dem Vorplatz des Regierungsgebäudes zu installieren. Ein neuer Standort wird gesucht. Wir meinen, die Allee würde sich dazu bestens eignen. Ist der Stadtrat bereit, den Botenbrunnen in die Planung Allee mit einzubeziehen?

*Stadtrat Franz Kaufmann: Über die definitive Möblierung der Allee wird im Rahmen des Bauprojekts entschieden. Wir werden das Anliegen in der weiteren Planung prüfen. Er persönlich ist der Meinung, dass der Botenbrunnen im Werkhof einen schönen Platz hat.*

**6. Frage / Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) - Ehemaliger Kindergarten Oskar Biderstrasse...**  
Was passiert mit diesem Kindergarten respektive mit diesem Areal?

*Stadtrat Franz Kaufmann: Der Kindergarten Gräubern kann schon längere Zeit wegen sehr störenden Geruchsemissionen, die sich nicht beseitigen lassen, nicht mehr als Kindergarten benutzt werden. Er liegt als Teil des Quartierplans in einer Zone für Öffentliche Werke und Anlagen. Eine definitive Umnutzung des Areals zieht eine Umzonung nach sich. Dieses Verfahren ist in den nächsten Jahren geplant. Es besteht in der Sache keine Dringlichkeit betreffend der Zonenplanänderung.*

**7. Frage / Dominique Meschberger (SP) - Abfallentsorgung im Stadtbereich**

Die Abfallsäcke der Städtli-Bewohner werden zu den zentralen Sammelstellen gebracht. Warum steht in der Seestrasse weiterhin einer der alten Abfallcontainer und quillt oft mit Abfallsäcken über? Gibt es weitere solche Ausnahmen?

*Stadträtin Marie-Theres Beeler: Auch der Hauskehricht der Seestrasse ist in den Unterflur-Sammelstellen der Allee zu entsorgen. Beim von der Fragestellerin erwähnten Container muss es sich um einen privaten Container handeln.*

**8. Frage / Dominique Meschberger (SP) - Sichere Strassen in Wohnquartieren**

Die Seltisbergstrasse ist zu einem Wohnquartier geworden. Die Strasse ist jedoch viel zu gefährlich für Kinder und ein Gehsteig fehlt plötzlich so wie auch ein Fussgängerstreifen an besagter Stelle. Weiss die Stadt was die Pläne des Kantons sind um diese Problemzone für Liestal nun endlich aufzulösen?

*Stadtrat Franz Kaufmann: Die Stadt Liestal hatte gegen das Projekt Einsprache erhoben. Sie hat diese auf Grund der in den Verhandlungen erreichten Verbesserungen im Bereich der Fussgängerüberquerung zurückgezogen. Das kantonale Bauprojekt ist vor ein paar Tagen rechtskräftig worden und die Umsetzung dürfte wohl in Kürze erfolgen.*

9. Frage / Dominique Meschberger (SP) - Bahnhof, Polizei-Präsenz.

Immer wieder höre ich, dass sich Eltern Sorgen machen, wenn ihre Kinder spät nachts auf dem Heimweg am Bahnhof vorbei kommen. Wie realistisch ist ihre Angst und wie stark ist die Polizei-Präsenz am Bahnhof spät abends?

*Stadträtin Regula Nebiker: Der Bahnhof ist wie in allen grösseren Ortschaften oder Städten ein Begegnungsort, an welchem sich unterschiedliche Personengruppen aufhalten und wo sich nicht immer alle wohl fühlen. Dieser Umstand kann gar als bedrohlich empfunden werden. Der Bahnhof Liestal kann gemäss Statistiken seit längerer Zeit, auch zum aktuellen Zeitpunkt, als sicher angesehen werden. Bis auf kleine, nicht erwähnenswerte Auseinandersetzungen innerhalb von verschiedenen Gruppen gab es keine nennenswerten Zwischenfälle. Vorfälle im öffentlichen Raum, nicht nur am Bahnhof, sind jedoch nie gänzlich auszuschliessen. Das Bahnhofsareal wird präventiv mehrfach täglich, speziell in der Nacht, von uniformierten oder zivilen Patrouillen der Kantonspolizei sowie der Bahnpolizei aufgesucht.*

**189 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**10. Charta Lohngleichheit - Bericht des Stadtrats zum Postulat "Charta der Lohngleichheit im öffentlichen Sektor" von Dominique Meschberger und Joel Bühler namens der SP-Fraktion (Nr. 2018/101)**

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Dominique Meschberger (SP) erklärt als Postulantin, dass die Gleichstellung von Frau und Mann im Bundesgesetz verankert ist und trotzdem gibt es immer noch die leidigen Lohnunterschiede, welche direkt mit dem Geschlecht zu tun haben. Es war nicht die Absicht der Postulanten, dass die Stadt Liestal mit der Charta viel Arbeit hat und man nimmt erfreut von den stadträtlichen Aussagen Kenntnis, dass dieser keinen sofortigen Handlungsbedarf sieht und die Stadt Liestal bezüglich Lohngleichheit gut da steht. Es freut ihre Fraktion, dass der Stadtrat die Charta der Lohngleichheit im öffentlichen Sektor bereits unterzeichnet hat. Für die Vorbildfunktion des Stadtrates und die effiziente sowie rasche Behandlung des Postulates dankt man bestens und wird auch den stadträtlichen Anträgen zustimmen.

Dominik Beeler (GL) dankt dem Stadtrat namens der Grünen Fraktion ebenfalls für die Unterzeichnung der Charta. Bei der letztmaligen Behandlung des Vorstosses hier im Einwohnerrat hatte es doch eine starke Opposition gegen das Anliegen der Postulanten gegeben, was doch irritiert hatte. Seine Fraktion wird den Anträgen des Stadtrates zustimmen.

Stadtpräsident Daniel Spinnler teilt mit, dass sich der Stadtrat dem Verfassungsauftrag nicht widersetzt, weshalb er mit der Charta-Unterzeichnung auch bestätigte, dass er die Lohngleichheit auch weiterhin unterstützen wird und keine Diskriminierung akzeptiert.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

://: Der Rat nimmt einstimmig Kenntnis vom stadträtlichen Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 23018/101a.

://: Einstimmig wird das Postulat Nr. 20189/101 als erfüllt abgeschrieben.

**190 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**11. Schulen - Interpellation betreffend Wegzug von Kantonalen Schulen aus Liestal von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion (Nr. 2018/117)**

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

*Hanspeter Meyer  
namens der SVP-Fraktion*

29. Oktober 2018

***Interpellation  
betreffend Wegzug von Kantonalen Schulen aus Liestal***

*Im Leitbild der Stadt Liestal von 1992 wird u.a. auf das umfassende Schulangebot in Liestal verwiesen. Dabei werden auch Seminar und Gewerbeschule aufgezählt. Leider hat die kantonale Politik in der Zwischenzeit andere Prioritäten gesetzt. Das Seminar ist Geschichte, und künftig soll auch die Kantonale Gewerbeschule Liestal verlassen. «Wir sind Uni», tönte es noch vor wenigen Wochen, doch auch bezüglich Unistandort wird Liestal links liegen gelassen.*

*Nebst Attraktivität von verbreiteten Schulangeboten beinhalten Standorte solcher Institutionen auch wirtschaftliche Faktoren. Liestal verliert nach und nach seine Zentrumsfunktionen als Kantonshauptstadt, was sich nicht unbedingt positiv auf die angestrebte und eingeleitete Entwicklung auswirkt.*

*Uni und Fachhochschule können nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die einzige Möglichkeit besteht noch darin, mit allen Mitteln zu verhindern, dass auch noch die Gewerbliche Berufsschule auszieht. Der Kanton hat in Liestal bekanntlich sehr grosse ungenutzte Flächen, so dass genügend Platz für eine neue oder renovierte Berufsschule vorhanden wäre.*

*Fragen an den Stadtrat:*

- 1. Ist der Zug bezüglich Gewerbliche Berufsschule für Liestal endgültig abgefahren?*
- 2. Wenn nein, ist der Stadtrat bereit, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um beim Kanton eine Meinungsänderung zu erwirken?*
- 3. Wenn ja, ist der Stadtrat bereit, aktiv zu werden, damit in Liestal als Ersatz für die Gewerbliche Berufsschule andere Kantonale Institutionen neu zusammengefasst werden?*

\* \* \* \* \*

Stadtpräsident Daniel Spinnler nimmt Bezug auf den Vorstoss und beantwortet die Fragen des Interpellanten.

Zur Frage 1: De facto ist der Zug abgefahren, hatte doch der Landrat einen Kredit von 13,3 Mio. Franken für die Entwicklung des Polyfeld in Muttenz bewilligt, damit die Zentralisierung der Gewerbeschulen umgesetzt werden kann.

Zur Frage 2: Der Stadtrat unternimmt alles Mögliche, zieht es aber nicht in Betracht, beispielsweise als allerletzte Möglichkeit gar noch eine Gemeinde-Initiative zu lancieren. Es wird auch nicht einfach sein, den bereits erwähnten Landratsbeschluss kehren zu können.

Zur Frage 3: Natürlich ist der Stadtrat bemüht, dass anstelle der Gewerblichen Berufsschule andere kantonale Institutionen zusammen gefasst werden. So kann man im Entwicklungsplan lesen, dass der Stadtrat für den Kreuzboden eine Masterplanung anstösst.

Die Zusammenfassung der Gewerbeschulen in Muttenz durch den Kanton hat bestimmte Vor- und Nachteile. Vermutlich kommt es den Kanton schlussendlich günstiger, ob aber beispielsweise Zentralisierung in verkehrstechnischer Hinsicht Sinn macht, möchte er aber doch in Frage stellen.

Hanspeter Meyer (SVP) sagt als Interpellant, dass er mit den Antworten zufrieden ist und die Diskussion wünscht.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Hanspeter Meyer (SVP) dankt für die Beantwortung seiner Interpellation und stellt fest, dass ihn die Antworten nicht wirklich überrascht haben. Die ganze Entwicklung betreffend der Zentralisierung der kantonalen Schulen wird bedauert, denn nebst der ganzen positiven Entwicklung Liestals muss der Wegzug doch als Rückschlag verkraftet werden. Vom Wegzug ist natürlich auch das Umfeld der Schulen wie beispielsweise die Gewerbetreibenden betroffen, was für einige doch nicht unwesentliche wirtschaftliche Folgen mit sich bringt. Auch hofft er, dass sich mit dem Kreuzboden-Masterplan im betreffenden Gebiet nun endlich etwas tut, waren doch die bisherigen Bemühungen immer umsonst.

Michael Durrer (GL) erklärt, dass seine Fraktion die Interpellation aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert habe. Man findet es natürlich schade, dass die Gewerbeschule, das Lehrerseminar usw. weggezogen sind. Wichtig ist aber nun doch, dass man vorausschauend den Blick auf die weitere Entwicklung des bisherigen Gewerbeschul-Areals wirft. Die künftige Nutzung dieses Areals könnte schlussendlich auch wieder eine Chance für Liestal werden, weshalb der Stadtrat diesbezüglich am Ball bleiben sollte.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

*Erledigt nach der stadträtlichen Beantwortung der Interpellation Nr. 2018/117.*

**191 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**12. Uni - Interpellation "Wie weiter ohne Uni?" von Fabian Eisenring der SP-Fraktion (Nr. 2018/118)**

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

*Einwohnerrat Liestal  
Fabian Eisenring, SP Fraktion*

**Interpellation – wie weiter ohne Uni?**

*Ein Schwerpunkt - Liestal als Uni-Standort zu etablieren, konnte leider nicht realisiert werden. Die Regierungen beider Basel haben entschieden und den Unistandort im Dreispitz als attraktivsten Standort ausgewählt.*

*Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:*

- *Sind die Gründe für den Entscheid gegen Liestal dem Stadtrat bekannt? Können diese erläutert werden?*
- *Werden diese Gründe als mögliche Verbesserungsziele genutzt?*
- *Wie beurteilt der Stadtrat die Situation nach dem Entscheid?*
- *Gibt es nun bereits einen Plan B? Falls ja, wie sieht dieser aus?*

*Liestal, Oktober 2018*

*Fabian Eisenring*

\* \* \* \* \*

Stadtpräsident Daniel Spinnler beantwortet die Fragen des Interpellanten: Die Gründe, welche gegen den Liestal-Standort gesprochen hatten, sind dem Stadtrat kommuniziert worden. Allerdings hatte man nie eine Bewertungsmatrix usw. betreffend den verschiedenen möglichen Uni-Standorten gesehen. Als wichtigste Nachteile des Standortes Liestal wurden die Verkehrsführung sowie der Bedarf weiterer Infrastrukturen wie Hörsäle, Mensa/Kantine sowie Studentenwohnungen erwähnt. Die erwähnten Gründe können wohl kaum als Verbesserungsziele genutzt werden. Mit der Bahnhofareal-Überbauung wird sich die Verkehrerschliessung dort sowieso wesentlich verbessern. Der Stadtrat hatte nie einen Plan B, sondern hatte zusammen mit den übrigen Beteiligten immer alles auf den Plan A gesetzt. Der Stadtrat ist nach wie vor überzeugt, dass er ein sehr gutes Projekt eingereicht hatte, doch leider ist der Entscheid nun halt zu Gunsten von Münchenstein ausgefallen.

Fabian Eisenring (SP) dankt als Interpellant für die stadträtlichen Ausführungen und wünscht die Diskussion.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Fabian Eisenring (SP) meint, er habe seinen Vorstoss als Interpellation eingereicht, weil er rasche Antworten wollte, was im Falle eines Postulates wohl kaum innert einer solch kurzen Zeit möglich gewesen wäre. Obwohl man das Ziel für einen Uni-Standort in Liestal nicht erreichen konnte, ist es nun wichtig, dass man dem gefällten Negativ-Entscheid nicht lange nachtrauert und positiv in die Zukunft schaut. Jetzt hat man eine neue Ausgangslage wegen dem Jahrhundert-Projekt beim Bahnhof und gemachte Erfahrungen sowie Verbesserungen sollten genutzt werden.

Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) meint, dass man dem Vergangenen schon nicht nachtrauern sollte. Man muss sich aber schon bewusst sein, dass Liestal in den vergangenen Jahren nebst den verschiedenen Schulen doch auch diverse kantonale Verwaltungen, Ämter und Gerichte verloren hat. Die Attraktivität von Liestal leidet natürlich darunter. Verschiedene grössere kantonale Bauten werden aber immer mehr am äussersten Rand des Kantons und insbesondere in der Nähe von Basel realisiert. Man sollte vielleicht auch einmal die Identität von Liestal als Kantonshauptstadt von Baselland in Frage stellen und beispielsweise beim Gespräch mit dem Regierungsrat rausfinden, welche Visionen dieser mit der Kantonshauptstadt Liestal überhaupt hat. Wenn wir immer weniger kantonale Ämter und Schulen in Liestal haben, werden schlussendlich die Verkehrsanbindungen mit Bahn und Bus auch schlechter, was wiederum andere Negativfolgen hätte. Der Stadtrat wird gebeten, dass dieser einmal den Kanton bezüglich solchen Fragen einmal sensibilisiert, denn gegebenenfalls muss unser Selbstbild verändert werden.

Stadtpräsident Daniel Spinnler merkt an, dass Liestal mit dem Landrat und dem Regierungsrat in der Kantonshauptstadt doch immer in doppeltem Munde ist und Liestal ist durchaus eine selbstbewusste Hauptstadt im Kanton. Die vom Vorredner erwähnten Fragen und Bedenken werden vom Stadtrat in den Gesprächen mit der Kantonsregierung immer wieder thematisiert. So möchte er darauf hinweisen, dass beispielsweise die Verkehrs- und Fernverkehrsanbindungen von Liestal dank der Unterstützung des Kantons eine Verbesserung erfahren. Nicht die kantonalen Verwaltungen machen es aus, dass Liestal ein so wichtiger Verkehrs- und Umsteigeknotenpunkt ist, vielmehr macht ein Grossteil davon das Einzugsgebiet mit rund 80'000 Einwohnern aus.

Ratspräsident Peter Küng (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

*Erledigt nach der stadträtlichen Beantwortung der Interpellation Nr. 2018/118.*

**NEUE VORSTÖSSE - Begründung**

Ratspräsident Peter Küng (SP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 44 des Geschäftsreglementes am Schluss der heutigen Sitzung noch mündlich begründen können.

Er stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

\* \* \* \* \*

Schluss der Sitzung: 19.45 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Präsident

Peter Küng

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann